

Konzeption

Kinderhaus St. Stephanus Moosen/ Vils

Gesetzliche Vorgaben

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

(1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken, sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

(2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

Art. 14 Zusammenarbeit der Kindertageseinrichtungen mit dem Eltern

(1) Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.

Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes

§1 Allgemeine Grundsätze für die individuelle Förderung

(1) Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln. Leitziel der pädagogischen Bemühen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

(2) Das pädagogische Personal fördert die Kinder individuell und ganzheitlich entsprechend ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung. Es begleitet und dokumentiert den Entwicklungsverlauf anhand des Beobachtungsbogens „Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergarten (Perik)“ oder eines gleichermaßen geeigneten Beobachtungsbogen.

(3) Kinder mit und ohne (drohende) Behinderung werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet, erzogen und betreut, sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen.

§2 Basiskompetenzen

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und fördert das pädagogische Personal auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes folgende Basiskompetenzen:

1. die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen,
2. den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen,
3. das Lernen des Lernens,
4. die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen,
5. die Entwicklung von Widerstandfähigkeit,
6. die musischen Kräfte, sowie
7. die Kreativität.

§3 Kinderschutz

(1) Werden in der Kindertageseinrichtung Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, hat die pädagogische Fachkraft auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken und erforderlichenfalls nach Informationen der Eltern den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuzuziehen.

(2) Das pädagogische Personal stimmt bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen ab und zieht erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu.

Einrichtungsübergreifendes Leitbild der katholischen Kindertageseinrichtungen im Landkreis Erding

Aus dem christlichen Glauben dem Menschen zugewandt

- ◆ Kinder bilden und fördern
- ◆ Eltern unterstützen und begleiten
- ◆ gemeinsam handeln
- ◆ offen sein für alle.

Wir orientieren uns am christlichen Menschenbild, in dem wir die Achtung der Schöpfung und der Mitmenschen und gegenseitige Wertschätzung vermitteln.

Grundlage dafür die Botschaft Jesu Christi in der christlichen Lebenspraxis.

Dazu gehören:

Die Achtung des Kindes als eigenständige Persönlichkeit,
die ganzheitliche, elementare Bildung,
die Ergänzung und Unterstützung der Familie,
das Interesse und die Offenheit für andere Religionen und Kulturen.

Jedes Kind ist für uns einzig und wertvoll und wir fördern es in seiner Entwicklung. Wir helfen den Kindern gemeinschaftsfähige, konfliktfähige, kritische, selbstbewusste Menschen zu werden.

Wir lassen uns von einer positiven Einstellung zum Leben und zur Schöpfung leiten.

Als Familien ergänzende Einrichtung stehen wir den Eltern beratend, begleitend und unterstützend zur Seite.

Unsere Kommunikation ist von respektvollem und vertrauensvollem Umgang und gegenseitiger Wertschätzung geprägt.

Wir beschäftigen in unseren Einrichtungen pädagogisch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und schaffen damit eine wichtige Grundlage für eine hohe fachliche Qualifikation der Einrichtungen.

Eine stetige Weiterbildung sehen wir als unentbehrliche Aufgabe.

Die Zusammenarbeit in den Teams ist geprägt von einem partnerschaftlichen Umgang und einer Atmosphäre der Kollegialität.

Unsere Kindertagesstätte ist ein wichtiger Bestandteil der Pfarrgemeinde. Sie ist ein Ort gelebten Glaubens in Ergänzung und Unterstützung der Familie.

(Trägertreffen katholischer Kindertageseinrichtungen
Landkreis Erding, Mai 2007)



Leitbild des Kinderhauses St. Stephanus

Unser Kinderhaus soll für alle, die hier ein- und ausgehen ein Ort des Wohlfühlens sein.

Wir haben Achtung und Respekt vor der Individualität jedes Kindes.

Es ist uns ein Anliegen, dass wertorientierte, selbstbewusste und auseinandersetzungsfähige Persönlichkeiten aus unserer Einrichtung hervorgehen.

Für unser Miteinander streben wir einen von Offenheit, Ehrlichkeit und Echtheit gekennzeichneten Umgang an.



Unsere Einrichtung stellt sich vor

Adresse

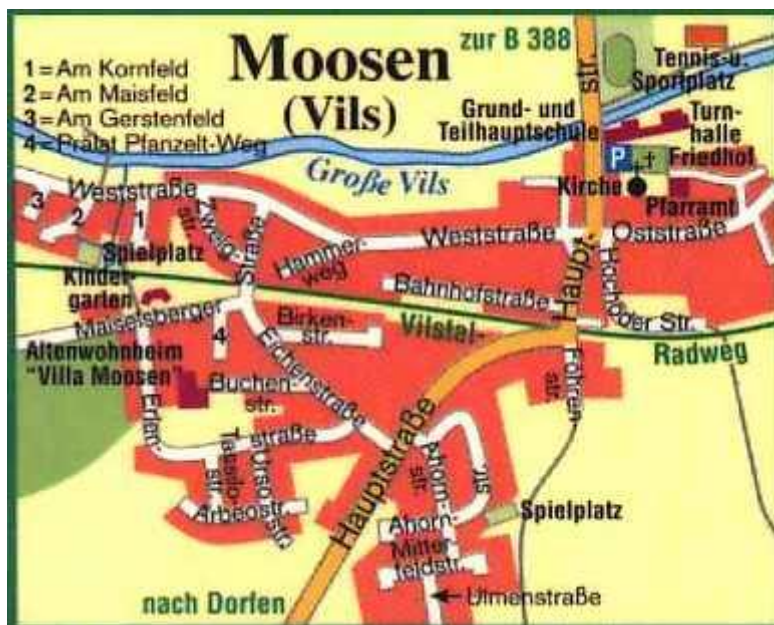
Kinderhaus St. Stephanus
Maiselsberger Str. 4 - Moosen
84416 Taufkirchen/Vils
Telefonnummer: 08084/ 7874
Faxnummer: 08084/ 2589102
E-Mail: st-stephanus.moosen@kita.erzbistum-muenchen.de

Träger

Kirchenstiftung Pauli Bekehrung
Kita-Verbund Taufkirchen/Vils
Pater P. Kruczek CR
Paulusweg 2
84416 Taufkirchen/ Vils
Tel.: 08084/ 503200

Lage

Das Kinderhaus befindet sich am westlichen Ortsrand von Moosen Richtung Maiselsberg.



Einzugsbereich und Lebenssituation der Kinder

Das Einzugsgebiet umfasst neben den Ortschaften Moosen die Orte Aham, Granting, Hubenstein, Gebensbach, Geislbach, Wambach, Jettenstetten, sowie alle kleinen Orte und Einödhöfe.

Die Kinder wachsen in einer ländlichen Umgebung auf, eingebunden in dörflicher Gemeinschaft und sozial – nachbarschaftlichem Kontakt.

Räumlichkeiten

Das Kinderhaus hat vier Gruppenräume und angegliederte Intensivräume.

Jede Gruppe hat ihren eigenen Waschraum und ihre Garderobe.

Weiterhin sind Büro, Personalraum und Küche im Erdgeschoss.

Im Untergeschoss gibt es einen Turnraum und einen zusätzlichen Raum für gezielte pädagogische Angebote.

Außengelände

Der Garten umfasst ca. 950 qm und liegt auf der Südseite des Hauses.

Zur Ausstattung gehören eine Bergrutschbahn mit Hängebrücke, eine Schaukel, eine Wippe, ein großer Sandkasten mit Sonnensegel, ein

Gartenhäuschen, ein Spielgerät für die Krippe und eine Spielwiese.

Vor dem Eingang befindet sich ein großer Parkplatz.

Das Kinderhausteam stellt sich vor

Beate Mundigl Erzieherin, Leitung Kinderhaus

Fuchsbau

Monika Lohmaier Erzieherin
Annemarie Geiringer Kinderpflegerin

Bärenhöhle

Elisabeth Marsmann Kinderpflegerin
Irmgard Häusler Erzieherin

Igelnest

Sabine Hofmaier Erzieherin
Marianne Glasl Kinderpflegerin

Mäusestübchen

Melanie Zinkl Erzieherin u. stellv. Kinderhausleitung
Verena Kemeter Kinderpflegerin
Bernadette Kneißl Kinderpflegerin

Öffnungszeiten

Das Kinderhaus ist von Montag – Freitag

von 6.45 Uhr – 16.30 Uhr geöffnet.

Ferien und Schließtage

Alle Menschen brauchen irgendwann Erholung, auch unsere Mitarbeiterinnen und vor allem die Kinder. Deshalb haben wir über Weihnachten, Ostern und Pfingsten sowie im August Ferientage. Die genauen Daten werden jährlich spätestens zu Beginn des Kinderhausjahres in Absprache mit dem Träger und dem Elternbeirat festgelegt und den Eltern bekanntgegeben.

Datenschutz:

Alle Daten, die für unsere Einrichtung wichtig sind, werden im Computer erfasst und sind datenrechtlich geschützt.

Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes

- Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt
- Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit (§ 1 Abs. 1 Satz 1 AVBayKiBiG)
- Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern
- Kinder haben Rechte
- Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsenen aktiv beteiligen
- Kinder erwerben Kompetenzen, Wertehaltung und Wissen an vielen Bildungsorten

Wir wollen die Kinder bilden
Wir wollen die Kinder erziehen
Wir wollen die Kinder betreuen

Basiskompetenzen / pädagogische Zielsetzungen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten, die die Kinder befähigen, sich mit Kindern, Erwachsenen und seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

• Selbstwahrnehmung

Selbstwertgefühl

Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen.

Es entsteht, indem sich das Kind in seiner Person angenommen und geliebt fühlt.

Dazu bietet das Kinderhaus vielseitige Gelegenheiten, die es dem Kind ermöglichen, stolz auf seine eigenen Leistungen und Fähigkeiten zu sein.

Positive Selbstkonzepte

Selbstkonzept ist das Wissen über sich selbst.

Pädagogische Fachkräfte helfen dies zu entwickeln, indem sie z. B. positive Rückmeldungen über die Leistung des Kindes geben, aktiv zuhören, Gefühle verbalisieren und Hilfestellung geben, um die körperliche Leistungsfähigkeit zu verbessern.

• **Motivationale Kompetenzen**

Autonomie erleben

Kinder haben das Bedürfnis sich als Verursacher ihrer eigenen Handlungen zu erleben. Sie wollen selbst bestimmen was sie tun und wie sie es tun.

Sie erhalten dazu im Kinderhausalltag, soweit es möglich ist, die Gelegenheiten selbst zu entscheiden, indem ihnen viele Wahlmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden. Auf diese Weise lernen die Kinder ihr Handeln an ihren Bedürfnissen auszurichten und sich so zu verhalten, wie es ihrem Selbst entspricht.

Kompetenz erleben

Kinder wollen erfahren, dass sie etwas können. Deshalb suchen sie Herausforderungen, die ihren Fähigkeiten entsprechen. Das Kind wird im Kinderhausalltag mit Aufgaben konfrontiert, die seinem Leistungsniveau entsprechen.

Selbstwirksamkeit und Selbstregulation

Kinder entwickeln in ihrem Heranreifen die Kompetenz, schwierige Aufgaben oder Lebensprobleme eigenständig zu lösen.

Es lernt, sein Verhalten selbst zu beobachten und zu bewerten.

Es lernt, Regeln zu erkennen und einzuhalten und Konsequenzen bei Regelverstößen zu tragen.

Ein selbstwirksames Kind ist zuversichtlich und voller Selbstvertrauen.

Neugier

Das Kind ist Neuem gegenüber aufgeschlossen. Es lernt, Vorlieben beim Spielen und anderen Beschäftigungen zu entwickeln und zu realisieren.

• Kognitive Kompetenzen

In diesem Alter befindet sich das Denken in der anschaulichen Phase, d.h. die eigene Sichtweise wird als einzig mögliche und richtige angesehen.

Das Kind erhält im Kindergarten die Gelegenheit, sein Gedächtnis zu schulen, indem es z.B. Geschichten nacherzählt, Lieder, Singspiele, kleine Gedichte lernt und deren Inhalte wiederholt.

Das Gedächtnis wird außerdem mit Spielen trainiert, z.B. Memory . Darüber hinaus erhält das Kind Gelegenheit sich altersgemäße Kenntnisse anzueignen, z.B. Zahlen, Begriffe, Farben, Formen u.v.m.

Das Kind lernt Probleme unterschiedlicher Art selbst zu lösen. Dabei wird es vom Erzieherpersonal unterstützt und ermuntert, selbst nach Lösungen zu suchen.

Zum Problemlösen gehört auch das Lernen aus Fehlern.

Kreativität zeigt sich durch Ausdruck im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich. Das Kind wird ermuntert, Geschichten zu erzählen, nach eigenen Vorstellungen zu malen und eigene kleine „Bastelkunstwerke“ zu erstellen.

- **Physische Kompetenzen**

Das Kind erhält genügend Gelegenheiten seine **Grob- und Feinmotorik** zu üben.

Es kann seinen Bewegungsdrang ausleben, den Körper beherrschen lernen, Geschicklichkeit und körperliche Fitness entwickeln.

Das Kind lernt, dass es wichtig und notwendig ist, sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anzustrengen und sich danach aber wieder zu **entspannen**, wie z. B. beim Bilderbuch anschauen.

Das Kind übernimmt Verantwortung für seine Gesundheit und sein körperliches **Wohlbefinden**, z.B. entwickelt es eine positive Einstellung zu einer gesunden Ernährung.

- **Soziale Kompetenzen**

Kommunikationsfähigkeit steht für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft als ein wichtiges Element.

Im Kinderhaus wird dies im Stuhlkreis, beim Betrachten eines Bilderbuches, Besprechen von Experimenten oder Kinderkonferenzen näher gebracht.

Auch bieten die Gruppen im Kinderhaus Möglichkeiten, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt erworben werden. Die pädagogischen Fachkräfte helfen dem Kind sich offen und wertschätzend zu verhalten, sowie neuen Mitgliedern sich in die Gruppe zu integrieren.

Das Kind lernt im Kinderhausalltag sich angemessen auszudrücken. Es wird vermittelt, wie wichtig es ist, andere Kinder ausreden zu lassen, ihnen zuzuhören und bei Unklarheiten nachzufragen. Dabei erwirbt das Kind Freude am Sprechen und einen Dialog miteinander.

Es lernt auch seine Gedanken und Gefühle sprachlich mitzuteilen. So entwickelt das Kind eine kreative Lust an der Sprache, ein Bewusstsein für Sprachrhythmus und die lautliche Gestaltung der Sprache.

• **Orientierungskompetenz**

Werthaltung

Das Kind übernimmt die Werte der Bezugsgruppe und Bezugspersonen. Die pädagogischen Fachkräfte leben den Kindern christliche und demokratische Werte vor.

Moralische Urteilsbildung

In der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und Erwachsenen lernt es ethische Streitfragen zu erkennen, zu reflektieren und dazu Stellung zu beziehen.

Mit passenden Geschichten greift das Fachpersonal Interessensgegensätze auf, um ethische und moralische Fragen zu besprechen.

Unvoreingenommenheit

Das Kind erhält die Gelegenheit, sich für Menschen aus anderen Kulturkreisen zu interessieren und ihnen Wertschätzung entgegenzubringen.

Sensibilität und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein

Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum.

In der Gruppe lernt das Kind, dieses Recht für sich zu beanspruchen und anderen zu gewähren.

Solidarität

Im Kinderhaus lernt das Kind, in der Gruppe zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen.

• **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**

Verantwortung für das eigene Handeln

Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber kontrollieren können.

Verantwortung anderen Menschen gegenüber

Kinder lernen, sich für Schwächere und Benachteiligte einzusetzen – egal ob es andere Kinder in der Gruppe, ihnen bekannte Menschen oder Fremde sind.

Verantwortung für Umwelt und Natur

Es ist wichtig, dass Kinder Sensibilität für alle Lebewesen und die natürlichen Lebensgrundlagen entwickeln.
Sie lernen, ihr eigenes Verhalten zu überprüfen, inwieweit sie selbst etwas zum Schutz der Umwelt und zum schonenden Umgang beitragen können.

• **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**

Das Kinderhaus steht, neben dem Elternhaus, in der Verantwortung, Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten.

Das bedeutet, dass Kinder lernen

- Entscheidungsfindungen und Konfliktlösungen auf demokratischem Wege zu finden,
- eine eigene Position zu beziehen und sie nach außen hin zu vertreten,
- andere Meinungen zu akzeptieren,
- Kompromisse auszuhandeln.

Kinder entwickeln diese Kompetenzen im täglichen Miteinander und mit der Stärkung ihres Selbstwertgefühls.

• Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage und der Grundstein für schulisches und lebenslanges selbst gesteuertes Lernen.

Lernmethodische Kompetenz baut auf vielen der bisher genannten Basiskompetenzen wie z.B. Denkfähigkeit, Gedächtnis und Kreativität auf.

Die Kinder lernen **A** - neues Wissen bewusst und selbst gesteuert zu erwerben, **B** - erworbenes Wissen anzuwenden, und **C** - die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen und zu steuern.

A - neue Informationen gezielt zu beschaffen und verarbeiten
- neues Wissen verstehen und begreifen
- kritischer Umgang mit Medien

B - Wissen auf unterschiedliche Situationen übertragen und flexibel nutzen
- Wissen zur Problemlösung sachgerecht und sozial verantwortlich einsetzen.

C - sich das eigene Denken bewusst machen
- verschiedene Lernwege kennen und ausprobieren
- sich bewusst machen, wie man eine vorgegebene Lernaufgabe angeht
- eigene Fehler selbst entdecken und eigenständig korrigieren
- die eigene Leistung zutreffend einschätzen

Die Gegenwart eines anderen Kindes als Spielkamerad fordert die Kinder heraus, Regeln und Vorgehensweisen ihres Spiels gemeinsam auszuhandeln, über ihr Vorgehen zu sprechen und es miteinander zu reflektieren.

Anregende Lernumgebungen sind besonders Miniaturversionen alltäglicher Handlungsfelder z.B. Puppenküche, Puzzles, Bausteine, Kaufläden und Funktionsräume.

- **Widerstandsfähigkeit (Resilienz)**

Widerstandsfähigkeit ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität.

Die Resilienz ist der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Bildungs- und Erziehungsbereiche in unserem Kinderhaus

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Kinder erfahren unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie stellen die Grundfragen nach dem Anfang und Ende, nach dem Sinn und Wert ihrer selbst und nach Leben und Tod.

Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen.

Religiosität vermittelt dem Kind die christlichen Grundgedanken,
z.B. Gott als Schöpfer aller Dinge
Ehrfurcht vor der Schöpfung

Unter Ethik versteht man das rechte und angemessene Handeln miteinander.

Ziel der Wertorientierung ist:

- Mit verschiedenen Religionen umgehen können
- Jeden Menschen als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrnehmen und ihm Achtung und Toleranz entgegenbringen
- Das Leben nicht als Selbstverständlichkeit hinnehmen, sondern als Geschenk erleben
- Sensibilität entwickeln für Religion und Ethik

Sprachliche Bildung und Erziehung

Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg.

Sprache erwirbt ein Kind nicht nur beim Zuhören – sondern auch - beim aktiven Sprechen. Das Kind soll fähig sein, eigene Bedürfnisse und Empfindungen auszudrücken, Erlebnisse und Gedanken mit anderen auszutauschen und einfache Zusammenhänge zu schildern.

Sprache erleben und verstehen und selbst mit Sprache umgehen, praktizieren wir mit unseren Kindern im Kindergartenalltag durch

- > Reime dichten
- > Gruppengespräche
- > themenbezogene Gespräche
- > Rollenspiele
- > Lieder- und Kreisspiele,
- > Bilderbücher und Geschichten

Wir achten darauf, dass sich die Kinder in Mundart und hochdeutscher Sprache ausdrücken können.

In unserem Kinderhaus werden Migrationskinder durch einen Deutsch-Vorkurs gefördert.

Mathematische Bildung

Mathematisches Denken ist keine natürliche, sondern eine zu erlernende Art und Weise zu denken.

Das Kind lernt den Umgang mit **Formen, Mengen und Zahlen**, die sich überall entdecken lassen.

Es lernt spielerisch nach geometrischen **Grundformen** (Kreis, Dreieck,...), **Körpern** (Würfel, Kugel,...), sowie deren **Merkmale** (rund, eckig,...) zu sortieren.

In Bezug auf den eigenen Körper, sowie auf Objekte der Umgebung erfahren die Kinder die verschiedenen **Raum- Lage - Positionen** (oben, unten,...).

Der Umgang mit den **Begriffen** größer, kleiner und die Definitionen der **zeitlichen Ordnung** (heute, morgen,...) sind ebenso ein Teil der Mathematik.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder wachsen in einer hoch technisierten Wissensgesellschaft auf. Sie zeigen enormes Interesse an Alltagsphänomenen der Natur und an der Technik.

Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“.

Naturwissenschaftliche und technische Lernangebote üben auf die Kinder eine große Anziehungskraft aus. Sie nehmen solche Angebote mit hoher Konzentration, Ausdauer, Faszination und Begeisterung wahr. Diese positiven Lernerfahrungen sind eine wertvolle Basis für das spätere Interesse an diesen Wissensgebieten.

Das Kind erhält vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen wie z.B.

- ◆ Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen lernen
(feste Körper, Flüssigkeiten, Gase)
- ◆ Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten sammeln
(Schwerkraft, Magnetismus, Mechanik)
- ◆ Verschiedene Naturmaterialien sammeln, benennen und beschreiben
- ◆ Vorgänge in der Umwelt genau beobachten
(Licht, Wetter, Wachstum von Blumen und Pflanzen)
- ◆ Verschiedene technische Anwendungen erkunden
(Waage, Magnet Fahrzeuge)
- ◆ Wirkung von Kräften erfahren
(z.B. Fliehkraft oder Erdanziehung)

Umweltbildung und – erziehung

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Im Kinderhaus findet Umwelterziehung in erster Linie durch er-fahren und be-greifen der Natur und ihrer Zusammenhänge statt.

Dazu bieten wir den Kindern

- ☼ Naturerfahrungen, z.B. im Wald,
- ☼ den Umgang mit Tieren und Pflanzen,
- ☼ Naturmaterialien, die die Phantasie und die Kreativität anregen.

Wir vermitteln den Kindern

- ☼ die eigene Rolle in der Umwelt und der Natur,
- ☼ Wertschätzung,
- ☼ Umgang mit Nahrungsmitteln,
- ☼ zukunftsorientiertes Handeln, z.B. Wasser und Energie sparen, Müllvermeidung- und trennung,
- ☼ Lebensgrundlagen zu erhalten für künftige Generationen

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Das Kind kommt von klein auf mit Medien in Berührung und hat ein großes Interesse daran.

Es ist uns wichtig, dass das Kind bewusst, sachgerecht und verantwortlich damit umgeht.

Im Verlauf des Heranwachsens lernt es, die Medien und ihre Techniken zu begreifen und damit umzugehen.

Sich durch, über und mit Medien zu bilden!

Medienbildung unterstützt und stärkt Kreativität, Kommunikationsfähigkeit, kognitive Kompetenzen und die technischen Fertigkeiten des Kindes.

Wir ermöglichen dem Kind, sich vom Konsumenten zum Produzenten zu entwickeln.

Dem Kind ist es möglich, dass es mit Unterstützung des Erwachsenen Bilderbücher, Fotos und Hörspiele produzieren kann.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Jeder Mensch ist in der Anlage kreativ.
Ob er es bleibt, hängt von der erziehenden Umgebung ab.

Ästhetische Bildung ist vor allem die Bildung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität.
Sinneseindrücke werden wahrgenommen, geprüft und umgesetzt.

Ziele der ästhetischen Bildung ist es, die Gestaltungsfähigkeit, die Aktivität, die Ausdrucksmöglichkeit des Kindes zu fördern und seine schöpferischen Fähigkeiten zu entfalten.

Bildnerisches Gestalten heißt der spielende Umgang mit Farben, Materialien und Techniken, der die sinnliche Wahrnehmungsfähigkeit des Kindes verfeinern und durch Vertrauen in das eigene Tun seine Lebensfreude fördern soll.

Die Kinder können ihre Kreativität und Phantasie ausleben, indem wir ihnen

- > verschiedene Farben (Wasserfarben, Wachsmalkreiden.....)
- > verschiedene Materialien (Papier, Knete.....)
- > verschiedene Techniken (Pinsel, Finger.....)
- > „wertloses“ Material (Joghurtbecher, Stoffreste.....)
- > und genügend Freiraum, in Form von Zeit und Platz bieten.

Im Dialog mit seiner Umwelt lernt das Kind, die kulturelle Bildung und Erziehung mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen. Es werden Gestaltungs- und Ausdruckswege anderer entdeckt, sowie die Möglichkeit einen Zugang zu anderen Kulturen zu finden und diese wertzuschätzen.

Musikalische Bildung und Erziehung

Mit Neugier und Faszination begegnen die Kinder der Musik, sie ist ein Teil ihrer Erlebniswelt. Sie regt die Kreativität und Phantasie an und stärkt die Kontaktfreudigkeit.

Die Kinder entdecken durch die Musik ihre eigene Sing- und Sprechstimme und können sich oft leichter damit mitteilen, als durch die Sprache.

Musik trainiert aktives Zuhören und fördert die Bewegung. Die Kinder lernen den Einsatz und den Umgang mit verschiedenen Instrumenten.

Dies alles geschieht durch Lieder, Verse, Musikbegleitung, kleine Spielszenen, Rhythmik und vieles mehr.

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern.

Sie haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran sich zu bewegen.

Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben und ihre Fähigkeiten kennen zu lernen.

Bewegung ist unverzichtbar, um das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken.

Darüber hinaus ist Bewegung für die Entwicklung von Wahrnehmungsleistung, kognitiver Leistung und sozialen Verhaltensweisen bedeutsam.

Für Kinder ist daher täglich herausfordernde Bewegung dringend nötig. Dies stärkt ihr positives Körperbewusstsein und trägt entscheidend zu ihrer Gesundheit und Leistungsfähigkeit bei. Vor allem in der freien Natur können Kinder ihren Bewegungsdrang ungehindert ausleben.

Für alle Kinder ist es wichtig, regelmäßig, d.h. einmal wöchentlich eine geplante Turnstunde durchzuführen. Angeleitete Bewegungsangebote erweitern die motorischen Fertigkeiten der Kinder.

In Zusammenarbeit mit der Sparkasse findet jährlich die „Knaxiade“ statt. Dieses Spiel-, Sport- und Spaßprogramm soll die Freude der Kinder an der Bewegung fördern.

Neben dem klassischen Spiel und den Sportgeräten, wie z.B. Ball, Reifen, Seil, Langbank usw., kann fast jeder Gegenstand zum Gerät der Bewegungsstunde werden (Kastanien, Blätter, Federn, Kuscheltiere usw.).

Zu den geplanten Bewegungsangeboten, gehören auch so genannte Rhythmikstunden. In dieser sind Musik, Rhythmus, Sprache und Bewegung aufeinander bezogen.

**Bewegung ist wichtig für die Gesundheit
und die gesamte Entwicklung ihres Kindes.**

Gesundheitserziehung

Gesundheit ist mehr als nur Freisein von Krankheiten. Es ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.

Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für die soziale und persönliche Entwicklung und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität.

Ziele und Inhalte zur Gesundheitserziehung umfassen folgende Punkte:

- ◆ bewusst machen seines Selbst –
Signale des eigenen Körpers wahrnehmen,
- ◆ Ernährung – gesundes Frühstück, Tischkultur,
- ◆ Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene,
- ◆ Körper und Gesundheitsbewusstsein – Grundverständnis für körperliche Zusammenhänge,
- ◆ Sexualität – positive Geschlechteridentifikation, keine Sexualerziehung!
- ◆ positiver Umgang mit Stress – Meditation,
- ◆ Sicherheit und Schutz – Verhalten im Straßenverkehr oder in der Sonne,
- ◆ Suchtprävention – Stärkung des Selbstbewusstseins.

Die Erwachsenen sollten dabei für das Kind eine Vorbildrolle einnehmen.

Unser Kinderhaus beteiligt sich am Gesundheitsprojekt „Tiger Kids“ – Kindergarten aktiv“, das von der AOK Bayern ins Leben gerufen wurde. Unseren Kindern soll damit das Thema „Gesunde Ernährung und Bewegung“ vermittelt werden.

Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule

Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit im Kinderhaus zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie den neuen Lebensabschnitt mit Zuversicht und Selbstvertrauen gegenüber stehen.

Themenübergreifende Schlüsselprozesse

Eingewöhnung in die Krippe

Wir haben in der Krippe eine „gestaffelte“ Aufnahme, die wir mit den Eltern individuell gestalten.

Bei den Krippenkindern ist die Eingewöhnungszeit intensiver und kann vier bis sechs Wochen dauern. Die Eltern sind in den ersten drei Tagen dabei und der erste Trennungsversuch beginnt ab dem vierten Tag. Das Kind hat in dieser Zeit eine feste Bezugsperson vom Krippenpersonal.

Grundsätze für die Eltern bei der Eingewöhnung:

In der Eingewöhnungszeit soll das Kind von **einem konstanten Elternteil** begleitet werden. Es ist wichtig, dass die Bezugsperson für das Kind da ist aber nicht aktiv mit ihm spielt. Wir legen Wert darauf, dass sich die Eltern bewusst vom Kind verabschieden.

Eingewöhnung in den Kindergarten

Im Juni/Juli gibt es Schnuppervormittage für unsere künftigen Kinder. An diesem Tag hat das Kind die Möglichkeit seine Gruppe, das Betreuungspersonal und das gesamte Kinderhaus kennenzulernen.

Im September haben wir eine „gestaffelte“ Aufnahme, d.h. Tageszeit, Dauer und Anwesenheit werden gemeinsam mit den Eltern vereinbart.

Übergang Krippe – Kindergarten

Die Krippen- und Kindergartenkinder lernen sich schon während des Jahres durch gemeinsame Feste und Aktivitäten kennen. In Juni/Juli beginnt die Eingewöhnung in den Kindergarten. Die Krippenkinder lernen ihre zukünftige Bezugsgruppe kennen und werden vom Krippenpersonal begleitet.

Übergang Kindergarten - Schule

Um die Kinder beim Übergang Kinderhaus zur Schule zu unterstützen, haben wir eine Kooperation mit der Grundschule. Diese Angebote durch das Jahr werden von den Kooperationsbeauftragten von Kinderhaus und Schule immer aktualisiert.

- Hospitation der Erzieherinnen in der 1. Klasse und Erfahrungsaustausch
- 1. Klasse besucht Kinderhaus
- Beteiligung der Grundschule am St. Martinsfest des Kinderhauses
- gemeinsamer Schul-Elternabend
- Hospitation der Lehrer im Kinderhaus
- mehrere Besuche der zukünftigen Lehrer im Kinderhaus
- Besichtigung der Schule durch die Vorschulkinder
- Schulspiel
- Schuleinschreibung
- gegenseitige Einladung zu Festen
- Teilnahme der Vorschulkinder an einer Unterrichtsstunde

Besonderes im Kinderhaus:

Schulbus- und Wegtraining

Schulwoche mit Schulranztag

Abschlussgottesdienst

Abschiedsfest

Ausflüge

Beobachtung

Im Jahresfortgang finden regelmäßige Beobachtungen statt, die den Entwicklungsstand dokumentieren.

Sie sind Grundlage für Elterngespräche, Maßnahmen bei Förderbedarf und Reflexion der Weiterentwicklung des Kindes.

Dokumentation und Reflexion der Beobachtungen sind Qualitätssicherung. Sie werden archiviert und unterliegen dem Datenschutz.

Wir arbeiten im Kindergarten mit folgenden Beobachtungsbögen:

- Seldak: Bogen für Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufgewachsenen Kindern
- Sismik: Bogen für Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrant*innenkindern in Kindertageseinrichtungen
- Kompik: Bogen für Kompetenzen und Interessen von Kindern

Wir arbeiten in der Kinderkrippe mit folgenden Beobachtungsbögen:

- Beller Tabelle

Integration

In unserem Kinderhaus kann eine Einzelintegration stattfinden. Das Integrationskind wird gemeinsam mit den anderen in der Gruppe betreut und bekommt zusätzlich eine spezielle Einzelförderung durch pädagogische Fachdienste, die ins Haus kommen.

Was und wie Kinder bei uns übergreifend in Krippe und Kindergarten lernen

Religiöse Bildung

Durch Tischgebete, biblische Geschichten, Lieder, Meditationen, Kirchenbesuche usw. in unserem Kinderhausalltag entsteht eine Grundlage für Gotteserfahrung und Begegnung mit Gott.

Viele Feste im kirchlichen Jahreskreis, z.B. Weihnachten, Ostern ..., sind ein fester Bestandteil in unserem pädagogischen Jahresplan.

Auf diese Weise begleiten wir die Kinder ein Stück auf dem Weg des christlichen Lebens.

Feste und Feiern

Feste die jedes Jahr bei uns stattfinden sind Sankt Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern und der Abschied. Es gibt Feste, die wir immer je nach Jahresthema/Jahresplanung aufgreifen und mit den Kindern und/oder Eltern feiern.

Der Geburtstag Ihres Kindes ist ein besonderer Tag und wird im Kinderhaus gefeiert. Das Fest wird in den Gruppen mit Liedern, Spielen und anderen Aktionen unterschiedlich gestaltet.

gezielte Angebote

Unsere Angebote finden täglich in den Bezugsgruppen mit der gesamten oder mit einer Teilgruppe statt.

Unsere gezielten Angebote richten sich nach dem

- Entwicklungsstand der Kinder
- nach unseren Beobachtungen
- nach dem Rahmen- und Wochenplan
- nach dem themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereichen

Bewegung

Die „Füchse“, „Bären“ und „Igel“ haben einmal wöchentlich einen festen Turntag. Je nach Thema findet das Turnen in der der Klein- oder Gesamtgruppe statt.

Die „Mäuse“ haben einmal wöchentlich einen Bewegungstag. Im Turnraum werden verschiedene Materialien aufgebaut, wo die Kinder sich probieren und bewegen können.

Außerdem können unsere Kinder ihren Bewegungsdrang in den offenen Spielbereichen, bei Spaziergängen und Spielplatzbesuchen ausleben.

Garten

Der Garten wird von allen Kindern genutzt. Für die Krippenkinder steht zusätzlich ein spezieller Spielbereich zur Verfügung. Es gibt Spielbereiche für alle Altersgruppen, wie z.B. Rutschbahn, Vogelnechtschaukel, Sandkasten, ...

Essen

- Die Brotzeit ist für alle ein wichtiger Bestandteil im Tagesgeschehen.
In unserem Kinderhaus gibt es am Vor- und Nachmittag je eine gleitende Brotzeit, bei der der Brotzeittisch gedeckt wird und auf selbständiges Essen geachtet wird.
Gemeinsame Brotzeit gibt es bei besonderen Anlässen und Feiern.
- Das gemeinsame Mittagessen findet um 12:15 Uhr in unserer Essküche statt und wird täglich frisch geliefert. Es wird zusätzlich von den Eltern gebucht.

Ruhezeit

Zwischen 13:00 und 14:30 bieten wir für unsere Kinder eine Ruhezeit an, die im Turnraum stattfindet. Die notwendigen Schlafsachen werden von Zuhause mitgebracht.

Morgenkreis

Ab 8:30 Uhr findet der Morgenkreis statt.

Jede Gruppe hat ihr eigenes Ritual.

Der Morgenkreis ist der gemeinsame Start in den Tag.



- singen gemeinsam
- besprechen den Tag
- schauen gemeinsam, wer da ist
- beantworten die Fragen der Kinder

Freispiel

Der Begriff des Freispiels beinhaltet ein pädagogisches Konzept, das vom Personal hohe Fachkompetenz, Engagement und intensive Aufmerksamkeit verlangt.

Durch die Beobachtung werden uneingenummene Aspekte ersichtlich, mit welcher Offenheit die Kinder auf einen zu gehen oder wie sie Konflikte untereinander lösen. Bei Bedarf werden Kontakte hergestellt, Erfolgserlebnisse vermittelt oder Spielhemmungen abgebaut.

Ein wichtiger Bestandteil des „Freien Spieles“ ist es, dass die Kinder unter Aufsicht des Personals eigenständig entscheiden können, mit „Wem“, „Was“, „Wo“, „Wie lange“ sie spielen.

Das Kind lernt dabei sich freier und ungezwungener zu entfalten, als in der gesamten Gruppe. Auch können Erfolgserlebnisse und Experimente entstehen, wenn das Kind aus eigenem Antrieb heraus spielt und zu schwierigen Aufgaben motiviert wird.

Ziel der Freispielzeit besteht darin, sich schrittweise in den Kinderhausalltag einzuleben, gemeinsame Spielregeln und das Zusammenfinden innerhalb der Gruppe zu erzielen.

Die „Füchse“, „Bären“ und „Igel“ dürfen sich gegenseitig besuchen und die verschiedenen Spielbereiche auf dem Flur nutzen.

Gezielte Förderung der Schulanfänger

Im letzten Jahr vor der Schule werden unsere Kinder durch folgende Angebote gefördert:

- altersentsprechendes Spiel- und Beschäftigungsmaterial
- gezielte Angebote aus dem Rahmen- und Wochenplan
- gemeinsame Aktivitäten und Ausflüge mit allen Schulanfängern
- zusätzliche Förderprogramme im Bereich Sprache und Mathematik

Partizipation und Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen

Um sich am Kinderhausalltag zu beteiligen, sind Kinder herausgefordert, ihre eigenen Interessen wahrzunehmen, auszudrücken und in gemeinsamen Entscheidungsprozessen einzubringen.

Dieses müssen Kinder lernen.

Hierbei wird das Interesse am aktiven Alltagsgeschehen beim Kind geweckt.

Es gestaltet den Tagesablauf aktiv mit, indem es z.B.

- Spiele und Spielpartner frei auswählt,
- seine Beteiligung an Gesprächsrunden und Aktionen für sich selbst entscheidet,
- eigene Wünsche äußert, u.v.m.

Das pädagogische Personal bietet den Kindern die Möglichkeit, durch ihre aktive Beteiligung ihr Lernpotential zu entfalten und sie in ihren Interessen und Fähigkeiten zu unterstützen.

Selbstverantwortung

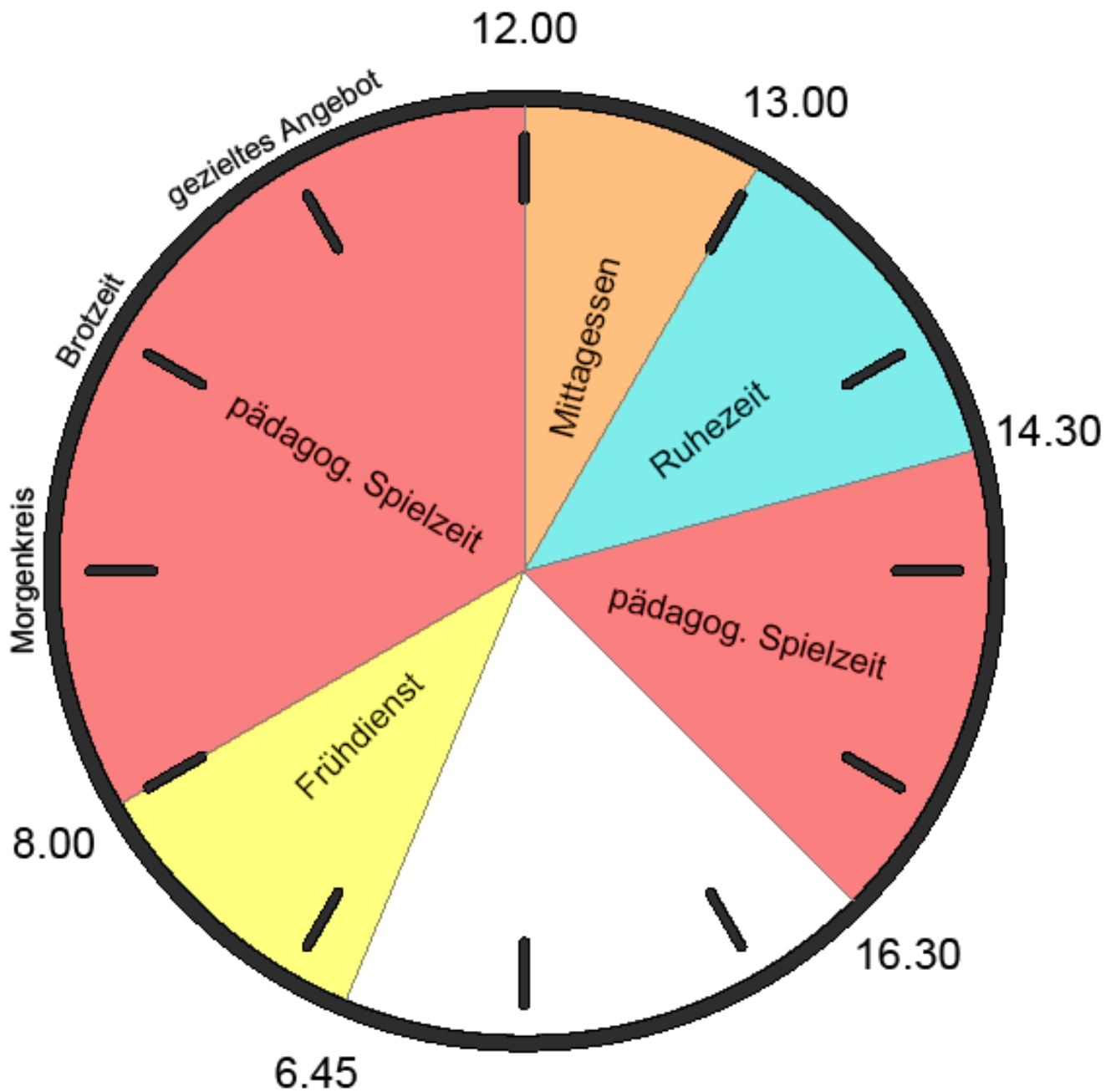
Selbstverantwortung und Selbstregelung ist ein wichtiger Teil der Persönlichkeitsbildung. Wir bieten den Kindern bei gegenseitigen Gruppenbesuchen und Angeboten im Flur die Möglichkeit, diese Kompetenzen zu stärken. In diesem Spielbereich halten sich die Kinder ohne direkte Aufsicht auf, der Ablauf und der Aufenthalt ist aber mit Regeln und kurzzeitigen Kontrollen durch das Personal abgesichert.

Kinderkonferenz

Die Einrichtung bietet in regelmäßigen Abständen Kinderkonferenzen an, wobei das Kind innerhalb der Gruppe an Entscheidungen teilhaben darf. Das Kind lernt, selbst zu entscheiden, was es machen möchte. Es bestimmt durch seine Ideen, Wünsche, Bedürfnisse, an welchen Themen es arbeiten will und was es interessiert. Da die Wünsche oft sehr unterschiedlich ausfallen, wird durch demokratische Abstimmung entschieden.

Diese Konferenzen finden individuell in jeder Bezugsgruppe statt.

Tagesablauf im Kinderhaus



Jede Gruppe gestaltet gezielt ihren Vormittag nach den Bedürfnissen der Kinder und der Gruppe.

Was und wie Kinder in der Krippe lernen

Essen

In der Krippe haben wir am Vormittag ein gemeinsames Frühstück um 8:45 Uhr und am Nachmittag eine gemeinsame Brotzeit um 14:45 Uhr. Die Eltern bringen beides von zuhause mit.

Die Krippenkinder nehmen täglich um 11:30 Uhr das frisch gelieferte Essen im Gruppenraum ein. Es wird zusätzlich von den Eltern gebucht.

Wickeln

Im Bad gibt es einen Wickeltisch mit Eigentumsfächer für Wickelutensilien und Wechselwäsche, die die Eltern selber mitbringen. Gewickelt wird nach dem Frühstück, vor dem Mittagessen, nach dem Schlafen und bei Bedarf. Wir nehmen uns für das Wickeln ausreichend Zeit. Je nach Alter können die Kinder auch schon mithelfen.

Sauberkeitserziehung

Wir unterstützen durch:

- enge Zusammenarbeit mit den Eltern
- regelmäßig auf die kleine Toilette gehen
- individuelle Rituale der Kinder berücksichtigen
- positive Motivation
- Gespräche, Bilderbücher und Vorbilder

Beim Schlafen bekommen die Kinder nach Bedarf eine Windel.

Schlafen

Zwischen 12:30 Uhr und 14:30 Uhr schlafen die Kinder. Jedes Kind hat sein eigenes Bett im Schlafrum. Die Bettbezüge, Kuscheltiere oder andere Einschlafhilfen bringen sie von zuhause mit. Während der Schlafenszeit ist immer eine feste Bezugsperson im Raum. Wir berücksichtigen aber auch individuelle Schlafbedürfnisse der Kinder.

Freispiel

Als kleine Forscher und Entdecker können sich die Kinder im Freispiel erleben, erfahren und sich ausprobieren. Der Gruppenraum und das gesamte Spielmaterial ist so gewählt, dass sich die Kinder entsprechend ihrem Alter entwickeln können. Es gibt unterschiedliche Spielmöglichkeiten. Sie können sich bewegen, malen, bauen, Bücher anschauen und vieles mehr. Das „Mäusestübchen“ bietet auch Rückzugsmöglichkeiten, um sich zu verstecken oder sich auszuruhen.

Die Kinder sollen in der Krippengruppe sich als Gemeinschaft erleben.

In der Spielzeit lernen sie sowohl alleine, als auch miteinander zu spielen.

Was das Kind noch bei uns lernt

Partizipation und Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen

Um sich am Kinderhausalltag zu beteiligen, sind Kinder herausgefordert, ihre eigenen Interessen wahrzunehmen, auszudrücken und in gemeinsamen Entscheidungsprozessen einzubringen.

Dieses müssen Kinder lernen.

Hierbei wird das Interesse am aktiven Alltagsgeschehen beim Kind geweckt.

Es gestaltet den Tagesablauf aktiv mit, indem es z.B.

- Spiele und Spielpartner frei auswählt,
- seine Beteiligung an Gesprächsrunden und Aktionen für sich selbst entscheiden,
- eigene Wünsche äußert, u.v.m.

Das pädagogische Personal bietet den Kindern die Möglichkeit, durch ihre aktive Beteiligung ihr Lernpotential zu entfalten und sie in ihren Interessen und Fähigkeiten zu unterstützen.

Selbstverantwortung

Selbstverantwortung und Selbstregulung ist ein wichtiger Teil der Persönlichkeitsbildung. Wir bieten den Kindern im Spiegelhaus, bei gegenseitigen Gruppenbesuchen und Angeboten im Flur die Möglichkeit,

diese Kompetenzen zu stärken. In diesen Spielbereichen halten sich die Kinder ohne direkte Aufsicht auf, der Ablauf und der Aufenthalt ist aber mit Regeln und kurzzeitigen Kontrollen durch das Personal abgesichert.

Kinderkonferenz

Die Einrichtung bietet in regelmäßigen Abständen Kinderkonferenzen an, wobei das Kind innerhalb der Gruppe an Entscheidungen teilhaben darf. Das Kind lernt, selbst zu entscheiden, was es machen möchte. Es bestimmt durch seine Ideen, Wünsche, Bedürfnisse, an welchen Themen es arbeiten will und was es interessiert. Da die Wünsche oft sehr unterschiedlich ausfallen, wird durch demokratische Abstimmung entschieden.

Diese Konferenzen finden individuell in jeder Bezugsgruppe statt.

Kinderschutz

Uns ist es wichtig, regelmäßig an Fortbildungen zum Thema Kinderschutz teilzunehmen. Der Träger hat interne strukturelle Maßnahmen, die den Kinderschutz gewährleisten. Wir haben in unserer Einrichtung klar definierte Handlungsschritte im Schutzkonzept, die für jeden Mitarbeiter verpflichtend sind.

Qualitätssicherung

Durch regelmäßige Reflexionen überprüfen und verbessern wir die Qualität unserer Arbeit.

Wir setzen uns kritisch mit der durchgeführten Arbeit auseinander, besprechen die Erkenntnisse und Erfahrungen und beziehen dies in künftige Planungen mit ein.

Wir setzen uns mit der Zufriedenheit unserer Kinder und Eltern auseinander.

Wir messen die Zufriedenheit durch schriftliche und persönliche Befragungen.

Soweit es uns durch gesetzliche und andere Vorschriften möglich ist, setzen wir die Wünsche und Vorschläge unserer Kinder und Eltern um.

Umgang mit Beschwerden:

Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder in der Einrichtung aufgenommen und wohlfühlen können. Sie erfahren, dass ihre Anliegen ernst

genommen und wenn nötig konstruktiv gelöst werden. Die Kinder können ihre Meinungen und Sorgen offen aussprechen. Sie haben auch die Möglichkeit, einzeln ihre Anliegen vorzubringen.

Beispiele für mögliche Beschwerdewege:

- Morgenkreis und Stuhlkreis
- Freispiel
- Kinderkonferenz
- Reflexion von Festen/ Ausflügen und sonstigen Aktionen

Wir sind offen für Kritik, Anregungen und Verbesserungsvorschläge. Uns ist es wichtig, dass sich die Eltern zunächst immer an das Gruppenpersonal wenden. Falls in einem gemeinsamen Gespräch keine Lösung gefunden werden kann, wird die Einrichtungsleitung hinzugezogen. Wird auf dieser Ebene keine Einigung gefunden, kann man den Träger miteinbeziehen.

Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern

Kooperation mit den Eltern:

Eine pädagogische Einrichtung wie unsere, kann ohne die Kooperation mit den Eltern nicht bestehen. Unser Bestreben ist es, mit den Eltern, optimal zum Wohl des Kindes zusammenzuarbeiten. Um die elterliche Erziehung zu unterstützen, ist ein intensiver Austausch notwendig. Dies kann in Form eines Tür- und Angelgesprächs geschehen oder je nach Situation und Notwendigkeit als Elterngespräch mit Terminvereinbarung.



Eltern und Kinderhaus arbeiten Hand in Hand

Wichtige Mitteilungen erfahren die Eltern durch Aushang am schwarzen Brett in der Eingangshalle, durch Elternpost oder eigenen Aushang an der jeweiligen Gruppenpinwand.

Um einen ersten Eindruck vom Kinderhaus zu bekommen, werden die Eltern zum Infoabend eingeladen.

Im Laufe des Jahres folgen weitere Elternabende zu bestimmten Themen und Anlässen.

Kooperation mit dem Elternbeirat:

In unserer Einrichtung gibt es einen Elternbeirat der jährlich neu gewählt wird und ein Bindeglied zwischen Kinderhaus und Eltern ist.

Er übernimmt z. B. Elternfrühstück, Adventsmarkt, Vorbereitung und Durchführung von Festen und Veranstaltungen, Schultüten basteln...

- E** **Eltern** sind wichtige Bezugspersonen, mit denen wir gemeinsam das Wohl des Kindes im Auge haben.
- L** **Leistung** des Kindes: Durch Beobachtung wird ihr Kind entsprechend seines Entwicklungsstandes in kindgerechter Weise gefördert.
- T** **Transparenz** soll unsere Arbeit verständlich und die Pädagogik für die Eltern nachvollziehbar machen.
- E** **Einfluss** haben die Eltern auf unsere Arbeit mit Ideen, Fähigkeiten und Kritik.
- R** **Raum** Das Kinderhaus soll ein Stück Lebensraum sein, in dem sich Kinder und Eltern "zu Hause" fühlen.
- N** **Neigungen** Wir sehen jedes Kind als individuelle Persönlichkeit und berücksichtigen dies in unserer Arbeit.
- A** **Austausch** soll regelmäßig stattfinden, um Entwicklungsverläufe bei den Kindern gemeinsam mit den Eltern zu begleiten.
- R** **Rahmenbedingungen** strukturieren das Kinderhaus und ermöglichen ein gemeinsames Miteinander, z. B. Öffnungszeiten.

B **Bereitschaft** der Eltern zur Mitarbeit bei Festen, Veranstaltungen, Ausflügen u.ä. ist eine notwendige Voraussetzung.

E **Eingewöhnung** ist die Zeit, in der jedes Kind den Übergang aus der Familie in das Kinderhaus individuell erlebt.

I **Interesse** am Kinderhaus hilft, dass alle gemeinsam an einem Strang ziehen.

T **Team** des Kinderhauses sind die Erziehenden, die dafür sorgen, dass sich ihr Kind wohl fühlt.

Unsere Zusammenarbeit im Kinderhaus

Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen

Berufserfahrenes pädagogisches Personal

- **Ausbildung**

- Erzieherin:

- Ausbildungszeit: 5 Jahre

- Schulische Voraussetzung: Mittlere Reife

- Zwei Jahre Praktikum in sozialpädagogischen Einrichtungen mit begleitenden Seminartagen an der Fachakademie für Sozialpädagogik
Prüfung zur Kinderpflegerin

- Zwei Jahre Studium an der Fachakademie für Sozialpädagogik mit verschiedenen Begleitpraktiken

- Ein Jahr Berufspraktikum an einer pädagogischen Einrichtung mit Betreuung durch die Schule

- Abschluss: „Staatlich anerkannte Erzieherin“

Die Erzieherin kann die Leitung einer Gruppe und/oder einer Kindertagesstätte übernehmen.

- Kinderpflegerin: Ausbildungszeit: 2 Jahre

- Schulische Voraussetzung: Hauptschulabschluss

- Zwei Jahre Berufsfachschule für Kinderpflege mit Praktika in Kindertagesstätte.

- Abschluss: „Staatlich anerkannte Kinderpflegerin“

Eine Kinderpflegerin arbeitet als pädagogische Ergänzungskraft in der Gruppe.

Beide Ausbildungsberufe können auch in anderen sozialpädagogischen Einrichtungen eingesetzt werden.

Wir nehmen SPS-Praktikanten im sozialpädagogischen Seminar.

Im Laufe des Jahres schnuppern Praktikanten der Haupt- und Realschule, des Gymnasiums und der Fachoberschule.

• **Berufserfahrung, Fort- und Weiterbildung**

Unser Personal bringt Erfahrungen aus verschiedenen Einrichtungen mit und verfügt über langjährige Berufserfahrung.

Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen wird das pädagogische Wissen aktualisiert und erweitert.

In unserem Kinderhaus finden zusätzlich Teamfortbildungen statt.

Kooperation im Team

Das Kinderhauspersonal trifft sich 14-tägig zu Teambesprechungen.

Dabei geht es um Jahresplanung, Elternabende, Ausflüge, Wochenthemen, Austausch über gruppeninterne Ereignisse, Informationsaustausch nach Fortbildungen, Arbeitskreisen, Leiterinnenkonferenzen uvm.

Bei den Besprechungen werden außerdem Rahmenpläne erstellt, aus denen sich jede Gruppe individuell den Wochenplan erarbeitet.

Ebenso wichtig ist der tägliche Austausch, da jede Gruppe intern eigene Ideen einbringt und Vorschläge umsetzt.

Das Team arbeitet partnerschaftlich und kooperativ zum Wohle des Kindes.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Zusammenarbeit mit dem Träger bzw. Trägervertretung basiert auf der Grundlage von Information, Austausch und Mitgestaltung bei Festen und Veranstaltungen durch das Jahr.

Beispiele hierfür sind:

Aufstellung des Haushaltsplanes, Einstellung des Personales, Dienstgespräche usw.

Mitwirkung bei religiösen Festen und Feiern: wie St. Martin, dem Abschlussgottesdienst usw.

Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Kooperation und Vernetzung zählen heute zu den Kernaufgaben von Kindertagesstätten.

Eine Vernetzung mit der Pfarrgemeinde und der politischen Gemeinde ist generell sinnvoll, da es immer wieder (dienstliche) Kontakte gibt und diese Institutionen einen Beitrag z. B. bei der Planung und Durchführung von gemeinsamen Aktionen leisten können.

• **Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen:**

• **Anderen Kindertagesstätten**

Zwischen den Kindertagesstätten der Gemeinde findet ein regelmäßiger Informationsaustausch statt z.B. bei Neuanmeldungen, Ferienplanung usw.

Zusätzlich veranstalten die Einrichtungen gemeinsame Fortbildungen und Besichtigungen.

• **Caritas**

Der Caritasverband lädt dreimal jährlich zu Leiterinnenkonferenzen ein. Dabei geht es um allgemeine Informationen, Gesetzesänderungen usw.

• **Feuerwehr**

Einmal im Jahr kommt die Feuerwehr zur Brandschutzerziehung in unser Kinderhaus. Außerdem unterstützt Sie uns bei Festen und Veranstaltungen.

• **Gemeinde**

Die Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde fundiert auf der Basis von Austausch, Information und gemeinsamen Aktionen: regelmäßige Träger- und Leiterinnentreffen, Prävention usw.

• **Gesundheitsamt**

Die Kinder werden vom Gesundheitsamt vor der Schuleinschreibung auf Hör- und Sehvermögen geprüft.

- **Grundschule**

Eine intensive Zusammenarbeit mit der Grundschule ist Voraussetzung für einen reibungslosen Übergang vom Kinderhaus zur Schule.

- **Jugendamt**

Eltern mit Anspruch auf Beitragserstattung, z.B. Alleinerziehende können sich an das Jugendamt wenden.

- **Kirche, Pfarrei**

Das Kinderhaus wird bei verschiedenen kirchlichen Festen vom Träger und der Kirchengemeinde unterstützt, z.B. bei Martinsfest, Blasiussegen, Abschlussgottesdienst...

- **Polizei**

Die Schulanfänger trainieren zum Ende des Jahres mit der Polizei das Schulbus fahren und das richtige Verhalten auf dem Schulweg.

Fördereinrichtungen

Frühförderung:

Um Kindern mit speziellem Förderbedarf besser helfen zu können, gibt es verschiedene Anlaufstellen.

- Sozialpädiatrisches Zentrum / Landshut
bietet Hilfe bei Verhaltens- und Entwicklungsauffälligkeiten
- Ergotherapie
befasst sich mit Kindern, die motorische Auffälligkeiten zeigen, unruhig sind und sich schlecht konzentrieren können
- Logopädie
ist zuständig bei Sprachauffälligkeiten und Sprachstörungen
- Heilpädagogische Praxis
therapiert Kinder, die z. B. vom sozialpädiatrischen Zentrum überwiesen werden.
- Frühförderung Dorfen
ist eine Anlaufstelle, für Eltern, die über die Entwicklung ihres Kindes beunruhigt sind oder vom Kinderarzt bzw. Kinderhaus auf Entwicklungsauffälligkeiten aufmerksam gemacht werden

Förderzentrum:

1. MSH Mobile sonderpädagogische Hilfe

Das MSH – Team berät und unterstützt Kinder im Vorschulalter und deren Eltern und Erzieherinnen, und trägt so zu einer positiven Entwicklung bei.

Ziel ist es vor allem, Entwicklungsrückstände in verschiedenen Teilleistungsbereichen zu erkennen und auszugleichen, um den Kindern einen guten Start in die Schule zu ermöglichen.

2. SVE

Ist eine Schulvorbereitende Einrichtung des Förderzentrums Dorfen, die Kinder mit Entwicklungsrückständen in einem kindergartenähnlichen Rahmen fördert.

Kinder, die nicht in die Regelschule eingeschult werden können, finden Hilfe in der Diagnose-Förderklasse.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Anforderungen an eine Kindertageseinrichtung unterliegen einem stetigen Wandel.

Öffentlichkeitsarbeit stellt die Vielfältigkeit des pädagogischen Berufes dar und macht die Arbeit mit den Kindern transparenter.

Diese kann in verschiedenen Arten stattfinden; z.B.

- Darstellung pädagogischer Bereiche in der Einrichtung durch Fotos, Bilder, Videos, Elterninformationen, Aktionen usw.
- Beteiligung am Dorfgeschehen durch Gottesdienste, Feste, Umzüge usw.
- Zeitungsartikel zu besonderen Ereignissen, wie Martinsumzug, Spendenaktionen usw.
- Kinderhausflyer und Homepage im Internet.

Qualitätssicherung

Durch regelmäßige Reflexionen überprüfen und verbessern wir die Qualität unserer Arbeit.

Wir setzen uns kritisch mit der durchgeführten Arbeit auseinander, besprechen die Erkenntnisse und Erfahrungen und beziehen dies in künftige Planungen mit ein.

Wir setzen uns mit der Zufriedenheit unserer Kinder und Eltern auseinander.

Wir messen die Zufriedenheit durch schriftliche und persönliche Befragungen.

Soweit es uns durch gesetzliche und andere Vorschriften möglich ist, setzen wir die Wünsche und Vorschläge unserer Kinder und Eltern um.

Was ein Kind lernt



Ein Kind, das wir ermutigen,
lernt Selbstvertrauen.
Ein Kind, dem wir mit Toleranz
begegnen, lernt Offenheit.
Ein Kind, das Aufrichtigkeit
erlebt, lernt Achtung.
Ein Kind, dem wir Zuneigung
schenken, lernt Freundschaft.
Ein Kind, dem wir Geborgenheit
geben, lernt Vertrauen. Ein Kind,
das geliebt und umarmt wird,
lernt, zu lieben und zu umarmen und
die Liebe dieser Welt zu empfangen.

Schlusswort

Wir möchten uns bei allen bedanken, die bei der Erstellung unserer Konzeption mitgearbeitet haben.

Wir hoffen, dass wir mit diesem Handbuch einen Überblick über unser Kinderhaus geben können.

Die Konzeption wurde im Juni 2013 überarbeitet und weiterentwickelt.

Elternbeirat und Träger wurden über die Änderungen informiert.

Moosen, im Juni 2013

Kinderhaus-Team St. Stephanus